

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Verkäufern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Briefgebühren 1,66 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Spresstunde der Redaktion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5gepaaltene Corruspelle oder deren Raum 20 Pf., für Prosa in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für Periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Inlandbereichs 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“

Nr. 262.

Donnerstag, den 8. November 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Monat Oktober sind an nachstehende Personen ausgegeben worden:

I. Jahres-Zagdscheine:

Landwirth Eduard Müller zu Niederwilsch, Richter Paul Jacobi zu Leipzig, Klempnermeister Drese zu Merseburg, Landwirth Oskar Ringslebe zu Kößgen, Ortsrichter Krebs zu Oberbeuna, Gutsbesitzer Louis Hoffmann zu Frankleben, Gutsbesitzer Karl Nagel zu Kößgen, Rittergutsbesitzer Georg von Zimmermann zu Neukirchen, Landwirth Max Schmidt zu Creppau, Landeshauptmann Ludwig Bartels zu Merseburg, Landwirth Paul Stach zu Schandorf, Baumeister O. Jacob zu Schönau, Förster Raube zu Kößgen, Regierungs-Referendar von den Bränden zu Merseburg, Oberleutnant von Neben zu Leipzig, Gastwirth Ernst Ohme zu Kößgen, Gutsbesitzer Curt Berger zu Köben, Amtsvorsteher Oswald Bod zu KleinSchlorlapp, Landwirth Willy Bod zu KleinSchlorlapp, Rentier Moriz Köster zu Wüsteneusch, Landwirth Gustav Krätzigmar zu Kößgen, Baumeister Paul Quersfurth zu Merseburg, Restaurateur Richard Friebe zu Merseburg, Inspektor Reuche zu Kößgen, Leutnant d. R. Weinschad zu Waghau, Brauereibesitzer Mugaun zu Porbitz, Maurermeister Anader zu Balditz, Gutsbesitzer Gustav Mahlo zu Creppau, Landwirth Paul Förster zu Creppau, Dr. Gevelin zu Neuschberg, Gutsbesitzer Emil Reuter zu Wöllau, Gutsbesitzer Julius Krüpper zu Malschwitz, Privatmann Karl Stehfest zu Balditz, königlicher Amtsrath von Zimmermann zu Wenddorf, Jäger Karl Gerhardt zu Wenddorf, Landwirth Karl Kretschmar zu Kößgen, Landwirth Karl Eduard Ködel zu Wenddorf, Fabrikdirektor Otto Bergner zu Freiburg, Rittergutsbesitzer Graf Schlegelmann zu Möckern, Baumeister Oskar Wehert zu Leipzig, Ortsrichter Wader zu

Teuditz, Ortsrichter Oehler zu Niederwilsch, Landwirth Otto Büttendorf zu Niederwilsch, Landwirth August Eckardt zu Knapendorf, Schmiedemeister Otto Nagel zu Wenddorf, Rentier Albin Brumme zu Groß-Zschochau-Windorf, F. Wirus zu Wahren, Gutsbesitzer Franz Burkhardt zu Kößgen, Gutsbesitzer Franz Rabich zu Kößgen, Landwirth Hermann Förster zu Creppau, Regierungs- und Forstschaffner zu Wangelin zu Merseburg, Landwirth Hermann Wolf zu Creppau, Landwirth Franz Schleußner zu Kößgen, Kaufmann Bachmann jun. zu Kößgen, Oberleutnant d. L. a. D. H. Biagoich zu Leipzig, Gutsbesitzer Otto Vogel zu Schaffstädt, Kaufmann Hermann Stammer zu Schaffstädt, Oekonomie-Inspektor Bruno Naumann zu Schaffstädt, Fleischermeister Ernst Heinrich zu Schaffstädt, Gutsinspektor Paul Schmidt zu Schaffstädt.

II. Tages-Zagdscheine:

Kaufmann Richard Wolf zu Merseburg, Kaufmann Max Stedner zu Merseburg, Universitäts-Revierförster Weiske zu Oberholz, Dr. Ludwig Klinkhardt zu Galschwitz, Landwirth Max Friebe zu Niederwilsch, Zollassistent Martin Niedner z. Neuschberg, Alfred Krosch zu Leipzig, Oskar Kühndorf zu Leipzig, königlicher Forstassessor J. Herz zu Kößgen-Ehrenberg, M. Wassermann zu Lausitz, Rentier Heinrich Göttsmann sen. zu Großkößgen, stud. med. Walter Neubert zu Leipzig, Rittergutsbesitzer G. Romanus zu Ammisch-Köpschlag, Landwirth Oskar Stöber jun. zu Schaffstädt, Gastwirth Wilhelm Kreißler zu Schaffstädt, Merseburg, den 5. November 1900.

Der königliche Landrath.
Graf v. Haußonville.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 6. Oktober d. J., betreffend die Vieh-

und Obstbaumzählung, bringe ich zur Kenntniß, daß die Zählung der Obstbäume an und auf den Eisenbahndämmen, sowie auf den Ländereien der Eisenbahnverwaltung, soweit dieselben nicht einzelnen Beamten zur Ausnützung überwiesen sind, von den zuständigen Bahnmessern erfolgen wird. Soweit Dienstländereien in Frage kommen, haben die betreffenden Nutznießer die Zählung zu bewirken. Die Ortsbehörden veranlasse ich, hiernach die Verteilung der Zählpapiere vorzunehmen. Merseburg, den 3. November 1900.

Der königliche Landrath.
Graf v. Haußonville.

Bekanntmachung.

Mit Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Rittergutsbesitzers Könnicke zu Teuditz wird für den Gemeinde- und Gutsbezirk Teuditz bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortschaft über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus sowie
 2. Die Bewegung des Rindviehs aus dieser Ortschaft zum Vieh außerhalb der Feldmarksgrenzen, wird verboten.
- Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichsviehseuchengesetzes vom 22. Juni 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Merseburg, den 2. November 1900.

Der königliche Landrath.
Graf v. Haußonville.

Bekanntmachung.

Die **Obst- und Grasnutzung** auf der zwischen Wallendorf und Tragarth gelegenen, ehemaligen Scheitwiese am Flößgraben von 62 ar 84 qm Größe, soll

Montag, den 12. November d. J.,

Vormittags 11 Uhr,
im Gasthose zu Wallendorf, vom 1. Januar 1901 ab auf weitere 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Raumburg a. S., den 30. Oktober 1900.

Der königliche Wasserbau-Inspektor.
Bosch.

2976) Geheimer Bau Rath.

Zu den chinesischen Wirren.

* Merseburg, den 7. November 1900.

Wir verzeichnen für heute folgende Meldung:

* **Shanghai, 6. Novbr.** Die vom Grafen Waldersee entsandte Expedition rückt von Tschu nach den Gebirgszweigen vor, über welche der große Weg nach Taiyenanfu führt. Mit der Besetzung dieser Pässe ist der Hof in Singanfu vom Norden her von jeder Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten. Diese Operation bleibt aber solange unwirksam, als nicht auch die Wasserwege im Yangtschah gesperrt werden. Wohlwornirthe hiesige Chinesen glauben, daß der Hof in Singanfu nicht ernsthaft wegen des Friedens verhandelt; nur Gewalt könne die chinesischen Macht haben zur Vernunft bringen und annehmbare Bedingungen erzwingen. Die Shanghai-Bank erhielt aus Singanfu Nachrichten, die bestätigen, daß Prinz Tuan noch immer die Regierungs-Geschäfte leitet trotz der kaiserlichen Edikte, die seine Bestrafung verkündeten. Der Armee Tungjufiangs fehlt es weder an Geld noch an Waffen und Lebensmitteln.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 6. November. Lord Roberts telegraphirt aus Johannesburg vom 5. d. M.: fremden Prinzen bewohnen werde. Er hat seine Verlobte nochmals dringend, den Kapphengst nicht zu reiten und Schneeflocke zu benutzen. Ferretti werde ihr gewiß den Aufschimmel Bayard oder den Goldfuchs Ambrasio zur Verfügung überlassen.

Die Schulleiterin lächelnd bei der zärtlichen Fürsorge des Geliebten; sie freute sich, Geerd Erit wenigstens in der Entfernung zu sehen und — daß ihr das weiße Reitkleid so gut stand. Welche Frau ist solchen kleinen Eitelkeiten nicht unterworfen, selbst die edelste, und wenn sie, wie hier, von ganzer Seele liebt, so find sie leicht begreiflich und verzeihlich.

Der Girtus war bis auf den letzten Platz gefüllt und geschmackvoll mit Fahnen in den deutschen und schwedischen Farben geschmückt. Die Nationalhymne ertönte, als der Hof in der Mittelloge erschien, deren Gold- und Purpur-Sessel und Sammetdraperien sie von den übrigen auszeichnete. Der König hatte Stella einmalmal auftreten lassen und seinem Gast entzückt von ihr erzählt.

Und wahrlich, er hatte nicht übertrieben, denn als sie jetzt auf dem Schimmelhengst Bayard heringerritten kam, in dem Kleidamen, weißen Kostüm, als das Pferd die Kniee vor der Loge der hohen Herrschaften beugte und die anmuthige Reiterin lächelnd grüßte, gab Prinz August begeistert das Zeichen zum Applaus.

Und wie herrlich führten Ros und Reiterin die hohe Schule aus, wie schienen sie im Takte der Musik zu schweben, wie vollendet war jede Gangart, die sie machten. (Fortf. folgt.)

Im blauen Mälar.

Novelle von Herbert Kridulet

(Zeitschrift v. v. Schilpenbach.)

(20. Fortsetzung.)

Er hob den verachteten Schmutz auf und steckte ihn zu sich. Dann verbeugte er sich kurz. „Unser Rechnung wird bald ausgeglichen werden! Darauf verlassen Sie sich, Boris Wladimirovitch vergißt nicht, woher Gutes noch Böses!“

Stella stand unbeweglich, mit verengten Armen da, wie eine gebietende Königin, so stolz und unnahbar.

„Offentlich bin ich ihn jetzt ein für allemal los!“ dachte sie, dann ging sie hinaus und bestieg Dämon, auf dem sie heute die hohe Schule ritt. Das Pferd war sehr aufgeregt und machte mehrere Fehler, die Reitweise seiner sonst gültigen Herrin zog diese Striemen über sein glänzendes Haar, und nicht im besten Einvernehmen trennten sie sich. Als der Gengst nicht wie sonst keine Rücksicht tadellos genigte, ließ sich ein lautes, mißfälliges Zischen aus einer Loge vernehmen. Stella hielt es nicht der Mühe werth, hinzusehen, sie wußte, daß es Arbanoff war, der diese kleine Rache nahm. Auch der Kommissar aus Leipzig war in der Nähe und schien der Vorstellung mit gespanntem Interesse zu folgen.

Als die Schulleiterin Wiska Geddlly im Stall sah, winkte sie ihn zu sich heran und

sagte unzufrieden: „Sie haben mir das Pferd total verritten; Mr. François, der erste Stallmeister, soll es pflegen, ich will nicht, daß Sie noch etwas mit ihm zu thun haben, verstehen Sie mich?“

Der Ungar enthielt sich wohlweislich einer groben Antwort, er biß den langen, spitzen Schnurrbart vor den Lippen und murmelte etwas Unverständliches.

„Ich habe die Augen offen, Miß Stella!“ Es war August, der in seinem Clowostium neben ihr auftauchte und ihr diese Worte zurante.

Sie nickte freundlich. „Das ist brav, mein lieber Fritz, ich danke Ihnen!“ versetzte sie und legte die Hand auf den weiten, bunten Kermel seines Anzuges, denn er sollte gleich mit den übrigen Clowns auftreten, um Konkurrenz-Salvatorenale zum besten zu geben, wobei er es ihnen allen zuworthat.

Noch einmal mußte Stella hinaus, und auch diesmal hörte sie abermals das feindselige Zischen und Pfeifen, aber die Weisfallsätze überlörte es.

Zu einer frühen Stunde kehrte sie heim. Die Stadt war wunderbarlich erleuchtet. Das königliche Schloß strahlte in prächtiger Illumination, und sie blickte vom Dampf aus hinüber und sandte dem dort weilenden Geliebten viel tausend warme Grüße zu.

VII.

„Sonntags, ich bin wirklich wohl genug, um Dich heute Abend zu begleiten“, sagte Anna Alexandrowna Sucharin am Nachmittage

der Galaabstimmung zu ihrer Nichte. „Es ist mir sehr unangenehm, daß Du wieder ohne mich in den Circus willst!“

„Nein, mein gutes Tantchen, Du hütest noch stark, und die Herbstnächte sind schon empfindlich kalt! Ich erlaube Dir nicht, unworthig zu sein! Du mußt wieder ganz frisch sein, wenn wir nach Kiskkon reisen!“

„Gottlob, daß Du bald wieder Fürstin Arbanoff bist und nicht mehr die Schulleiterin Stella Royer!“ warf Anna Alexandrowna ein.

„Ich werde immer gern an meine kurze Laufbahn bei Ferretti denken“, meinte die junge Russin sinnend, „obgleich auch ich kaum mehr die Zeit erwarten kann, bis ich meinem theuren Geerd Erit als seine Braut angehöre darf. Du weißt, jede Heimlichkeit ist mir schrecklich, und hier, wo mein tiefstes Empfinden mißspielt, ist es erst recht der Fall!“

„Es ist mir garnicht lieb, mein Kind, daß Du Dir wieder ein weißes Reitkleid bestellst hast“, sagte die alte Dame, „gerade, wie das in Paris, welches Du an Deinem Benefizabend trugst, als Vepi Kreuzkämpf verunglückte; wenn es nur keine schlimme Vorbedeutung ist!“

Ferretti wünschte es, entgegnete Stella, „und ich bin nicht abergläubisch!“

„Und heute ist der dreizehnte, gerade dasselbe Datum wie damals! Ich lache nur, Du Taugenichtes, aber ich bleibe dabei, ich mache mir Sorge um mein Goldkind!“

Der Kellner brachte ein Billet für Stella, es war von Brofenhelm, der ihr mittheilte, daß er der Vorstellung als Ehrenadjutant des

Während unabweidliche Zeichen vorliegen, daß die Buren entmuthigt sind und Mangel an Nahrung und Munition leiden, thut Steijn sein Neuzerker, um seine Landsleute zur Fortsetzung des hoffnungslosen Kampfes zu bewegen, indem er sie mit falschen Nachrichten von Erfolgen täuscht.

* **Stimberich**, 6. November. Nach Privattelegrammen aus Kofffontein ist der Ort, der von den Buren besetzt worden war, am 3. November von den Engländern wieder erobert worden.

* **Blomfontein**, 6. November. Martinus Steijn, der älteste Bruder des Präsidenten, ist am 2. d. M. in Springfontein plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. Der Militärgouverneur erklärte die Münze von Transvaal als gesetzliches Zahlungsmittel. Der Name „Nationalbank des Oranje-Freistaates“ wurde abgeändert und heißt jetzt „Nationalbank der Oranje-Freistaate“.

* **Brüssel**, 6. Novbr. Eine Depesche aus Dübuit meldet, daß die „Gelderland“ infolge der Erkrankung Krügers mehrere Tage in Dübuit bleiben müsse, so daß die Ankunft Krügers in Marseille nicht vor 15. November möglich ist.

* **London**, 6. Novbr. „Standard“ warnt die französische Regierung, Krüger nicht zum Gegenstand offizieller Ehrenbezeugungen zu machen, an denen England Mißhoß nehmen könne. Ob die Annexion formell notifiziert sei oder nicht, sei gleichgültig. Frankreich müsse jedenfalls wissen, daß es keine süd-afrikanische Republik mehr gebe.

* **London**, 6. Nov. Aus Pietermaritzburg (Natal) wird berichtet: Die Buren, welche bei Wafschant signalisiert wurden, sind in nördlicher Richtung abgezogen. Sie passirten die Waggarsberge, nahmen unterwegs Alles mit sich, was ihnen in die Hände fiel, zerführten große Mengen Proviant und verschwandem schließlich in den Bergen, nachdem sie zahlreiches Vieh mitgenommen hatten.

* **Paris**, 6. November. Präsident Krüger, in Dübuit interviewt, sagte: Mein altes Augenlied beschäftigt mich neuerlich, ich fühle mich im übrigen kräftig und wesentlichen ermutigt durch die jüngsten Erfolge der Unseren, welche in der Fortsetzung des Kampfes durch meine Reise nicht im mindesten behindert

werden sollen. Krüger verweigerte die Auskunft darüber, in welchem europäischen Hafen die „Gelderland“ landen werde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 6. November. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag um 5 Uhr nach Liebenberg gereist. — Die Eröffnung des Reichstages erfolgt am 14. d. M. Mittags 12 Uhr im Ritteraal des Schlosses. Vorher wird ein Gottesdienst abgehalten für die evangelischen Mitglieder in der Dom-Interimskirche um 11 Uhr, für die katholischen in der Gedwigskirche um 1/2 12 Uhr.

* **Bremen**, 6. Nov. Von den unter Beobachtung gestellten Personen, die mit dem Seemanns Kunze in Verführung gekommen sind, ist bislang keine erkrankt. Professor Kessel, der vom Reichs-Gesundheitsamt hierher geschickt worden ist, erachtete die vom Medicinalamte getroffenen Vorichtsmaßregeln als in jeder Beziehung vollkommen. Der Dampfer „Marienburg“, der auf der Ausreise nach La Plata am 4. November angekommen war, ist einstweilen unter Quarantäne gesetzt worden. Die Mannschafträume werden inzwischen einer nochmaligen gründlichen Desinfection unterzogen.

Staten.

* **Rom**, 6. November. Der Papst hat an die Bischöfe eine vom 1. November datirte Encyclica de redemptore gerichtet. Der Papst spricht darin seine Freude darüber aus, daß die Katholiken aus der ganzen Welt anläßlich des heiligen Jahres nach Rom pilgern, was beweise, daß die Völker sich Christo zuwenden. Er ermahnt sodann Jedermann, zum Erlöser zu kommen, welcher der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Wie Christus, als er in die Welt kam, die menschliche Gesellschaft reformirte, so werde diese, indem sie sich jetzt von Neuem Christo zuwendet, verbessert und gerettet werden; und indem sie die Lehren Christi und das göttliche Gesetz befolge, Aufhebungen gegen die bestehenden Gемalten und Streitigkeiten zwischen den Völkern meide, handle sie derartig, daß alle sich brüderlich untereinander und in heiligem

Frieden ihren Oberen gehorchen. Die Entfernung von Gott führe zu so vielen Verirrungen, wie auch jetzt besonders die Völker durch Befürchtungen und immerwährende Bedrückungen bedrückt seien. Die Encyclica schließt mit der Aufforderung an die Bischöfe, alle Welt wissen zu lassen, daß allein der Erlöser und Heiland der Menschheit Rettung und Frieden bringen könne.

Prozeß Sternberg.

* **Berlin**, 6. Novbr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ giebt die gefrizte Auslassung der „Berliner Korrespondenz“ zum Prozeß Sternberg mit folgender Bemerkung wieder: Hiernach ist die Gewähr gegeben, daß die Angelegenheit von den zuständigen Instanzen mit dem Nachdruck und Ernst behandelt wird, den die Sachlage erfordert. Es wurden dabei insbesondere auch die Beziehungen des Polizeidirektors von Meerfeldt-Hüllessem zu dem Bankier Sternberg, sowie seine finanzielle Lage überhaupt eingehend geprüft und je nach dem Ergebnis werden die etwa notwendigen Maßregeln ungesäumt ergreifen werden.

* **Berlin**, 6. November. Im Verlaufe der heutigen Verhandlung im Prozeß Sternberg wird der als Zeuge aufgerufene Polizeidirektor v. Meerfeldt-Hüllessem von dem Präsidenten befragt, weshalb er dem Stiersticker die weitere Beschäftigung mit der Sternberg-Sache verboten habe? Darauf erklärte der Zeuge, dies geschah, weil Stiersticker in ein anderes Dezernat versetzt wurde, aber auch, weil Stiersticker eigenmächtig gehandelt hätte. Weiterhin erklärte der Zeuge, er habe seit 13 Jahren Beziehungen zu Sternberg gehabt, hätte im Jahre 1893, in welchem Anzeigen gegen Sternberg vorlagen, den Verleher unterbrochen, denselben jedoch im Jahre 1896 wieder aufgenommen. Er hätte auch mit seiner Frau und seinen Töchtern mit Sternberg Familien-Verkehr gehabt, aber vor dem ersten Prozeß Sternbergs, dessen Schwiegerater einen Oersten v. Meerfeldt-Hüllessem kannte. Im Jahre 1896 trafen sich Zeuge und Sternberg zufällig. Danach besuchte er mit seiner zweiten Frau Sternberg vier- bis sechsmal, der letzte derartige Besuch

war im Juli 1899. Bezüglich seiner Geld-Beziehungen zu Sternberg sagt v. Meerfeldt-Hüllessem aus, Sternberg hätte ihm 2000 M. gegen vierprozentige Zinsen zur Vollendung seines Hausbaues in Binz geliehen. Das Geld wurde Sternberg zurückgestellt, gleich nachdem eine Sternberg betreffende verdrächliche Angelegenheit auf der Bildfläche erschienen war. Zeuge hatte auf seinem Hause in Binz auch eine Sternberg'sche Hypothek, die bei dem Verlaufe des Hauses im Oktober 1899 an einen Sternberg unbekanntem Bahnhofspräsidenten auf die Breslauer Disconto-Bank überging, die sie bezahlt hat. Auf die Frage des Präsidenten, ob v. Meerfeldt-Hüllessem somit seit Oktober 1899 aus der ganzen Sache heraus sei, bejaht Zeuge dieselbe und erklärt ferner auf Befragen, er habe irgendwelche größeren Geschenke von Sternberg nicht erhalten, zur Einrichtung seiner Villa hätte ihm Sternberg einige Möbelstücke überlassen. Der Präsident stellt am Schlusse der heutigen Verhandlung bezüglich der Hypotheken-Angelegenheit fest, daß die Hypothek bezahlt ist. Sodann beschließt der Gerichtshof, daß der Abtheilungschef im Polizeipräsidium, Regierungsrath Dietrich, morgen vernommen werden soll. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Prozeß Masloff und Genossen.

König, 6. November.

Die heutige Verhandlung war ungleich lebhafter, als die gefrizte. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ hat eine Notiz über den Zeugen Sellwag gebracht, als ob der Genannte gefällig nicht für voll zu rechnen sei. Diese Notiz hat die Staatsanwaltschaft berücksichtigt und beantragt die nochmalige Vernehmung Sellwags. Das Gericht beschließt demgemäß, und wird die Vernehmung in nächster Sitzung erfolgen. Am liebsten liegen folgende Bemerkungen über den Verlauf der heutigen Sitzung vor: Zeuge Sellwag wird aufgerufen. Präs.: Wann sind Sie nach Brandenburg gekommen? — Zeuge Sellwag: Ich bin am Montag zum Dienstag. Präs.: Wieso haben Sie sich das so genau gemerkt? — Zeuge Sellwag: Meine Frau hatte mir gesagt, daß meine Tochter am Dinstag kam. Ich habe einmal ein Lichterchen an derselben Krankheit verloren. Außerdem sollte bei uns am Montag ein großer Ball gefeiert werden. — Präs.: Warum haben Sie Herrn Dr.

Das Luftschiff des Grafen Zeppelin.

Die Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt in Friedrichshafen überendet uns folgenden Bericht über die Ergebnisse des zweiten und dritten Aufstieges am 17. und 21. Oktober:

„Bei der ersten Auffahrt am 2. Juli d. J. hatte es sich erwiesen, daß die Schwingungen des Luftschiffes und seine wagrechte Querachse in der That so langsam sich vollziehen, als berechnet worden war (etwa 18 Sekunden für den halben Ausschlag). Man konnte es deshalb waagen, den Tiefgang des Luftschiffes (26 Meter) und seine Aufhängung an weit getrennten Punkten, die selbstwirkend die wagrechte Lage des Luftschiffes zu unterstützen bestimmt waren, aufzugeben und die Erhaltung dieser Lage allein durch von der Besatzung zu betätigende Einrichtungen zu bewirken. Mit der Aufgabe des Tiefganges konnte auch eine Reihe von Uebelständen (Beförderung von Schwingungen und von Aufwölbungen des Fahrzeuges u. s. w.) und Gefahren (Hängenbleiben bei Landungen u. s. w.), welche er im Gefolge hat, vermieden werden. Sie gestattete ferner den Laifgang, an dem die Laufstagen des Laufgewichtes liefen, wegzulassen. Dadurch wurde Gewicht erpart, was die wünschenswerthe Vermehrung der Steifigkeit des Fahrzeuges mittels Anbringung einer, mit den beiden unteren Landsträgern durch Streben starr verbundenen 1-Schiene zwischen den beiden Gondeln ermöglichte. An dieser 1-Schiene wurde das nunmehr 150 (statt bisher 100) Kilogramm schwere, nur bis zur Höhe der Gondelsohlen herabhängende Laufgewicht aufgehängt. Das Gelangen eines Menschen von einer Gondel zur anderen ist wie früher auf dem Laufgang möglich geblieben. — Der Fortfall des Laufganges gewährte auch Raum unter den beiden Fahrzeugenden für wünschenswerthe Anordnungen. Um ein weiteres, leicht zu handhabendes Mittel zur Erhaltung oder beliebigen Aenderung der Längslage des Fahrzeuges zu gewinnen, wurde unter dem vorderen Ende ein Auf- und Absteuer angebracht. Das hintere Absteuerpaar zu beiden Seiten des Tragförmers hatte bei der ersten Auffahrt, der außerordentlich langen Steuerseile wegen, theilweise versagt. Auch konnte bei ihrem Gebrauch das jeweils auf der äußeren Seite der Wendung befindliche Steuer nicht zur vollen Wirkung kommen. Die beiden Steuer wurden deshalb nunmehr unter dem

hinteren Fahrzeugende hinter einander angebracht, derart, daß das vordere derselben, von den übrigen unabhängig, von der hinteren Gondel aus im Bedarfsfalle Verwendung finden konnte, während das hintere gleichzeitig mit den vorn an der Spitze, oben und unten angebrachten Steuern von der vorderen Gondel aus zu steuern war. — Am 24. September waren alle diese Vorarbeiten vollendet und war das in seiner Halle aufzuhängende Luftschiff zur Füllung mit Wasserstoffgas bereit, die am Morgen des 25. beginnen sollte und am Mittag desselben Tages, spätestens am Morgen des 26., den zweiten Aufstieg gestattet hätte. Da brachen in der Nacht Hängungen, so daß der Mitteltheil des Fahrzeuges zu Boden fiel, wobei das Gerippe solche Verbiegungen erlitt, daß nur in längerer Arbeitszeit der Schaden wieder auszubessern sein könnte. Daß dieses schon am 14. Oktober vollständig gesehen war, ist wesentlich der besonders guten Eignung des Aluminiums zur betreffenden Bearbeitung zu danken.

Eingetretener Sturm verhinderte zunächst die Füllung; erst am Morgen des 17. Oktober konnte sie beginnen, ging aber dann so rasch von Statten, daß das Luftschiff Mittags 4 Uhr zum Abwägen bereit war. Das Kommando „Los“ erfolgte auf dem hinaus-gefahrenen Floß um 4 Uhr 45 Minuten. Dem Fahrzeug war ein Auftrieb von etwa 70 Kilogramm gegeben worden; dabei hatte es noch eine Ballastmenge von gegen 1200 Kilogr. und zeigte infolge günstiger Vertheilung dieses Ballastes und der neuen Versteifung fast gar keine Verbiegung seiner Längsachse. Es verhielt sich nahezu unverändert in der Schwerehöhe von 300 Metern über dem See. Unter diesen Umständen hätte die zur erreichende Fahrgeschwindigkeit durch eine längere Geradeausfahrt hin und her auf einem in der Windrichtung gelegenen Stridte gezeit werden können. Das wurde aber dadurch verhindert, daß das hinterste Steuer sich bald an der zu nahe darüber befindlichen äußeren Ballonhülle verfang und nachher stehen blieb. Als nun die Geradeausfahrt angetreten werden sollte, überstreckte das Fahrzeug nach Backbord. Bis die Urfade erkannt und die Gegenwirkung mit den verbleibenden Steuern eingeleitet war, gerieth man dem Lande so nahe, daß man sich zu einer abermaligen vollständigen Umlenkung und zu zeitweiliger Rückwärtsfahrt entschließen mußte. Als das Fahrzeug dann seewärts wieder in die Höhe der Halle kam, war die Tageszeit so vorgeschritten, daß

es sich empfahl, gegen jene einzuschwenken, um in ihrer Nähe zu landen. Aus Mangel an Erfahrung wurde aber zu früh eingeschwenkt. Der Seitenwind führte das Fahrzeug abwärts von der Halle, so daß das ganze vorn beschriebene Manöver mit Umlenkungen und zeitweiser Rückwärtsfahrt wiederholt werden mußte. Diesmal wurde die Richtung auf die Halle gut getroffen und in langer, wenig geneigter Schräglage sollte in deren Nähe gelandet werden. Doch zwang die rasche Entleerung einer der vordersten Gaszellen, hervorgerufen durch das Sichelstößförmigen eines Ventils, zur schnellen Abfahrt. Das so rasche Entleeren einer Abtheilung ist schon für die folgende Fahrt durch Verbesserung der Ventilanbringung ausgeschlossen gewesen. Die Landung fand um 6 Uhr 5 Minuten statt. Die Fahrt hatte somit im Ganzen 1 Stunde und 20 Minuten gedauert.

Die von den Geometern bestimmte Fahrkurve liegt zur Zeit noch nicht vor, aber aus einer sachkundigen Beurtheilung ihres Entwurfes, sowie aus verschiedenen anderweitigen Beobachtungen (s. V. Vergleich mit der Geschwindigkeit von Motorbooten, während das Luftschiff gegen einen 4 Meter in der Sekunde wehenden Wind anging) ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Luftschiff, trotz fortwährender Wendungen oder der noch stärker aufhaltenden Gegenanwirkung verschiedener gestellter Steuer, eine Geschwindigkeit von 8 Metern in der Sekunde hatte. Der Aufstieg hatte nur unbedeutende Havarie verursacht, welche bereits am 20. Oktober Mittags wieder gehoben war. Inzwischen wurde die Steuerung dadurch vereinfacht und zugleich verlässiger wirkend gemacht, daß man das obere der beiden vorderen und das weniger zurückliegende der beiden hinteren Steuer ganz wegnahm und das hinterste Steuer etwas tiefer legte, um es von der äußeren Hülle weiter abzurücken. Wegen des Verlustes des Gasinhalts einer ganzen Zelle mußte die Nachfüllung zum Theil mit sehr minderwertigen, weil nicht auf elektrolytischen Wege hergestellten Gas erfolgen.

Noch am 21. Oktober, um 5.02 Abends, erhob sich das Luftschiff, wiederum vorzüglich abgesehen, im vollen Gleichgewicht zum dritten Flug empor. Das schlechte Gas hatte nur noch einen Auftrieb von 20 Kilogr. bei 30 Kilogr. Ballast in jeder Gondel zugelassen. Den bisherigen Luftschiffereisfahrten widersprach es vollständig, ein so großes Luftschiff mit so wenig Ballast zum Aufstieg zu bringen.

Allen auf Grund der bei den beiden vorhergegangenen Abfliegen gemachten Erfahrungen durfte der Aufstieg wohl gemacht werden. Der Erfolg hat dann auch diese Erfahrungen glänzend bestätigt. Die notwendige Zurück-laffung des Ballastes hatte eine solche Ent-laffung der Fahrzeugmitte zur Folge, daß diese sich nach oben wölbte. An dem ent-standenen Bogen arbeiteten die Schrauben nun wieder wie bei der ersten Fahrt in der Richtung von Tangenten an diesem Bogen und verursachten beim Vorausgang der Schrauben ein Sinken der Fahrzeugspitze. Dieses nöthigte zweimal beide Motoren und zehn- bis zwölftmal wenigstens den einen derselben rückwärts laufen zu lassen. Voll-kommen bewährt hat sich bei dieser Fahrt die Steuerung. Die Steuer liefen sich leicht be-wegen, und obgleich nur noch zwei Seiten-steuer — eines vorne und eines hinten — gegen früher deren vier vorhanden waren, folgte das Fahrzeug willig und schnell genug ihrem Druck. Es wurde ein großer Bogen nach Backbord, hernach nach Steuerbord be-schrieben und dann, um nicht in die Nacht Nähe der Halle glatt gelandet. Bereits um 6 Uhr befand sich der völlig unbefähigte Ballon wieder in der Halle.

Wegen des geschätzten Nachfüllens mit schwerem Gas sind weitere Fahrten ohne Neufüllung nicht ausführbar. Zu einer Neu-füllung besitzen wir keine Mittel mehr. Die drei Luftstige haben jedoch bereits bewiesen, daß wir ein Fahrzeug geschaffen haben, welchem man sich mit Stille für den Flug durch die Luft anvertrauen kann. Dasselbe ist vollkommen lenkbar, sowohl seitlich als in der Höhenrichtung. Mit seiner Ge-schwindigkeit von 8 Sekunden-Metern vermag es in niedriger Höhe über der Erde, nur an Tagen mit starkem Winde nicht, auch nach dem Winde entgegengesetzten Richtungen zu fahren. Der überschüssige Auftrieb von etwa 1200 Kilogramm und der geringe Ver-darf an Ballast gestatten nicht nur den Ein-bau einer solchen Verstärkung, daß keine Fahrtbehindernden Aufwölbungen des Gerippes mehr vorkommen, sondern auch die Mit-führung weiterer Personen oder von Auf-lastern, insbesondere eines Benzinvorrathes für mehrerlei ununterbrochene Fahrten. Noch wenige Verfluchsfahrten würden dem-nach genügen, um mit aller Sicherheit selbst weitere Reisen unternehmen zu können.“

von Lucanos um zwei Tage Urlaub gebeten? — Zeuge Eisenfeldt: Das habe ich nicht getan. Ich wollte nur über Nacht nach Hause, und der Herr Doktor hat mich unangefordert von vorn herein erklärt, ich müsse bestimmt am Dienstag zum Verbinden wieder hier sein. — Dr. v. v. Lucanos: Er hat doch zwei Tage haben wollen. Zeuge Eisenfeldt: Das ist richtig. Das sage ich, es ist kein Gott im Himmel, wenn das sagen können. — Präsi.: Wie, Eisenfeldt! — Zeuge Eisenfeldt: Der Herr Doktor denkt vielleicht daran, daß ich acht Tage paus, als ich bereits entlassen war, aber mich zum Verbinden noch täglich auch einfinden mußte, mich einmal für zwei Tage hieron bisshierhin lassen wollte. — Zeuge Dr. v. Lucanos: Ich irre mich nicht. — Schöfver Florberta hat mich zwei Tage, nachdem Eisenfeldt über Nacht ausgeblieben war, daran erinnert, daß dieser ursprünglich zwei Tage Urlaub von mir erbeten hatte. — Präsi.: Eisenfeldt, Sie sollen einmal, als Ihr nächstl. Fortbleiben aus dem Krankenhaus nach Ihrer Entlassung im Zusammenhang mit der Wundnaht zur Sprache kam, dort gewesen und die Schöfver Florberta um ein Zeugnis dafür gebeten haben, daß Sie in der Nacht zum Dienstag gefehlt haben. Die Schöfver hat Ihnen daraufhin auf den Kopf gesagt, daß Sie ja nicht in der Nacht zum Dienstag im Krankenhaus gefehlt hätten. Sie sollen daraufhin geantwortet haben: „Nun, dann hat der Leinwisch ein Schwupper mit dem Datum gemacht und sollen schnell fortgegangen sein.“ — Zeuge: Wichtig ist nur, daß ich von der Schöfver ein Zeugnis wollte, und als sie Umstände machte, mir sagte: „Zu wofür du dich nicht einen Tag herumhängen“ und ging. Von einem Schwupper und von Leinwisch habe ich nicht gesprochen. — Präsi.: Schöfver Florberta, erhalten Sie Ihre Angabe aufrecht? — Zeugin: Ganz gewiß hat er das gesagt. — Zeuge Eisenfeldt: Ich erregt unendlich. Aber davon ist doch kein Wort mehr! — Präsi.: Eisenfeldt, haben Sie nicht gehört und bemerkt Sie sich anständig! — Verth. Dr. v. G.: Zeuge Eisenfeldt, was haben Sie Ihrem Dienstherrn für Ihr Erscheinen vor Gericht gesagt? — Zeuge: Daß sie mir die Wahrheit sagen sollte, da könne ihr nichts passieren. — Verth.: Warum haben Sie das gesagt? Zeuge: Das Mädchen sagte, es sei noch nie vor Gericht gewesen und es habe Angst. — Zeugin Ds.: Was ist bestätigt? Es werden die drei Dienstherrn des Borromäer-Klosters vernommen. Sie haben mitunter die Klosterporte zu öffnen. Um bestimmten Vorfälle können sie sich nicht erinnern. Das eine Mädchen weiß, daß Eisenfeldt erbeten erhalten hat. — Zeuge Eisenfeldt: Ich habe, daß bei seiner Heimkehr ins Kloster am Sonntag Abend außer seiner Frau und Leinwisch noch sein Sohn bei ihm gewesen sei. — Es werden noch drei weitere Zeugen über die Innenwelt Eisenfeldts in Zusammenhang mit dem 12. März gehört. — Zeuge Schöfvermeister: Er wird nicht mehr genau, an welchem Tage sein von Leinwisch erwähnter Besuch, bei dem er Eisenfeldt beim Abendbrot antraf, stattgefunden hat. Er weiß auch nicht mehr, ob Leinwisch da war, und erinnert sich nur, daß auch fremde Personen bei Tisch lagen. Dagegen vermag er sich nicht zu erinnern, ob der Einbruch des Eisenfeldt in Schloss anzuzeigen; es ist ihm nämlich an demselben Tage ein Kind geboren worden. — Ebenso kann er sich nicht erinnern, ob er Eisenfeldt in dem Dennis des 12. März nach Bahnhof nach dem Stadt gefahren ist, und daß Leinwisch dabei Eisenfeldt begleitet habe, den Weg zu Fuß gemacht hat. — Die Zeugen zum Fall Eisenfeldt werden hierauf entlassen.

Hierauf geht das Gericht zu einer Erörterung des Kantors Haller'schen Falles über. Unternehmer G. u. H. befindet sich hier zu demselben am Donnerstag oder Freitag nach dem Verschwinden des Gymnasialisten Ernst Winter den Kantor Haller, welcher in der Widmung zum Zudeger Bahnhof herkam. Er trat unter seinem Rod ein längliches Padet, das er in auffälliger Weise noch mehr zu verdecken suchte, als er meinen anständig wurde. Ich rief darauf mein Pferd, um mich zu entfernen, und er beugte, daß unter dem Mantel hinten noch ein Stück gelbes Papier hervorblau, das Haller ebenfalls anständig zu verdecken bemüht war. Ich sagte sofort zu meiner Frau, daß mit der ganze Sache verdächtig vorkomme. Später habe ich dann den Kantor Haller nochmals auf der Straße gesehen. — Präsi.: Sie werden ihn noch öfter gesehen haben? — Zeuge: Ja, aber damals war er nur eben verdächtig. Ich habe angenommen, daß das Padet, was er da trug, ein länglicher Bretterkasten war, der etwa dreiviertel Meter lang und einen halben Meter breit war. Ein jüdischer Mann Namens Leinwisch half ihm den Kasten tragen. Frau Rentmeister Lucke war am 11. März auf dem Bahnhofe und befindet, daß sie in dem Zuge von Lastowitz nach Ronitz einige jüdische Männer bemerkt habe. (Die Vorgänge spielen sich sämtlich in Tudeger, der Durchgangsstation nach Ronitz, ab.) — Präsi.: Was haben Ihnen die Leute an? — Zeugin: Sie machten einen fei unheimlichen Eindruck. — Frau Gerichtssekretär W o r z e w s k i brachte ihren Sohn nach dem Bahnhofe und traf bei dieser Gelegenheit die Vorgeugin dort. Frau Lucke habe zu ihr gesagt: Sehen Sie bloß einmal diese widerwärtigen Juden an! Es seien zwei Personen gewesen, die mitunter mit dem letzten Zuge von Lastowitz nach Ronitz gefahren seien. — Hierauf wird der Kantor Haller, früher in Tudeger, jetzt in Culmbach i. Vpr., als Zeuge aufgerufen. Der Präsident macht ihm auf das Recht der Zeugniserweiterung aufmerksam und bemerkt ihm dann: Sie sind hier eben nicht mehr, weshalb die jüdische Kultusbeamte mit dem Wode an dem Gymnasialisten Ernst Winter in Verbindung gebracht worden. Zeuge: Ich weiß. — Präsi.: Sie sind einmal im Februar in Ronitz gewesen? — Zeuge: Jawohl, am 24., an einem Sonntage Vormittags bin ich hier gewesen zusammen mit anderen Leuten. — Präsi.: Was ist Ihnen in Ronitz vorgefallen hier waren? — Zeuge: Es war hier der Arzt Dr. Wippowski aus Berlin zu Besuch, und da ich etwas mit ihm verbandt bin, wollte ich ihn begleiten wegen einer Sache. — Präsi.: Sind Sie auch im März hier in Ronitz gewesen? — Zeuge: Nein, im März nicht, aber später, im März. — Präsi.: Die Zeugin Frau Weitz will Sie beobachtet haben, wie Sie am 11. März auf dem Bahnhofe in Tudeger Nachmittags in den Zug nach

Ronitz eingestiegen sind? — Zeuge Haller: Nein, das ist nicht richtig. Ich bin nicht an dem Bahnhof gewesen, sondern ich habe am 11. März zwischen 1 und 2 Uhr Mittags den Moritz Weisenberg und den jungen Hohenstein nach Westau mit dem Wagen gefahren. — Präsi.: Zu welchem Zwecke denn? — Zeuge: Um ein Dienstmädchen zu bekommen. Außerdem war auch der Hühner an dem Tag. — Präsi.: Wann war Hühner bei Ihnen? — Zeuge: Am 25. Februar. — Präsi.: Was wollte er in Tudeger? — Zeuge: Er wollte sich um die hiesige Stelle bewerben. — Erster Staatsanw. S e t t e g a f t: Waren noch mehr Bewerber deswegen da? — Zeuge: In jenem Tage nicht. — Zeugin Weitz erklärt, daß sie mit aller Bestimmtheit behaupten müsse, daß Haller am 11. Mittags in den Zug nach Ronitz eingestiegen sei.

* **Ronitz**, 6. Novbr. Der Vater des ermordeten Winter hat, wie die „Staatsb.-Ztg.“ jetzt in einer Zuschrift, die ihr zugeht, beklagt, durch seinen Rechtsanwalt Dr. Schön-Grotenburg dem ersten Staatsanwalt am Landgericht Ronitz eine Strafanzeige gegen Fleischermeister Adolf Levy wegen Mordes, bezw. Beihilfe zum Morde und Meineides und gegen den Fleischergesellen Moritz Levy wegen Mordes, bezw. Beihilfe zum Morde überreicht. Gleichzeitig hat Dr. Schön-Grotenburg auch den Verdacht geäußert, daß weitere Spuren der That vermisst oder beseitigt und Mordhelfer zu einer falschen Aussage verleitet wurde, die sofortige Verhaftung des Adolf Levy beantragt.

Lokales.

* **Merseburg**, 7. November.

* **Zimmerbrand**. In einer Bodenammer des Hauses Dammstraße Nr. 9 fand dieser Tage Abends gegen 9 Uhr ein kleiner Brand statt, der dadurch entstanden war, daß ein starker Aufzug in eine brennende Lampe schlug und deren Explosion herbeiführte. Es verbrannten mehrere Bekleidungen. Der etwa 50 Mark betragende Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Schlägerei**. Auf hiesigem Güterbahnhofe entpinn sich gestern Nachmittag zwischen Mühen abladenden Landwirthen ein Streit, der sehr bald in Tätlichkeiten ausartete, wobei einer der Beteiligten eine blutende Kopfverletzung erlitt. Der Fall dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

Provinz und Umgegend.

* **Rügen**, 6. November. Mit dem heutigen Tage ist der historische Gedentag der Schlacht bei Vliken und der Todestag des Schwedenkönigs Gustav Adolf wiedergeteilt, der von der evangelischen Bevölkerung uneres Städtchens, das in der Gefchichte so eng mit dem gefallenen Gelben verknüpft ist, seit dem Jahre 1633 in hergebrachter Weise festlich begangen worden ist. Auch in diesem Jahre wurde der Tag durch eine entsprechende Feier ausgezeihnet. Um 1 1/2 Uhr bewegte sich vom Marktplatz aus der Festzug — die Schulen, Geistlichkeit, städtische Behörden, Vertreter der städtischen Vereine mit ihren Fahnen und eine überaus große Anzahl auswärtiger Gustav Adolf-Freunde, namentlich Schweden aus Leipzig in sich schließend und von einer zahlreichen Volksmenge begleitet — unter Glockenläute und Musik nach der historischen Stätte, an welcher der nordische Held sein Leben in Kampfe für den evangelischen Glauben aushauchte. Um Denkmal beim Schwedenstein vollzog sich eine kirchliche Feier, die mit dem Choralgesang „Ein feste Burg ist unser Gott“ ihren Anfang nahm. Hieran schloß sich die Festrede des Herrn Superintendenten Bödde. Sodann wurden Kranzspenden von den aus Leipzig zu dieser Feier gekommenen Deputationen an dem in Grün prangenden Schwedenstein niedergelegt. Nach dem Gesange der Strophe „Das Wort sie sollen lassen stahn“ trug eine schnelle Sängervereinigung mehrere Lieder und die städtische Musikkapelle die melodische schwedische Nationalhymne vor. Auf dem Markte, wohin der Festzug zurückkehrte, löste er sich nach einem Hoch auf den Kaiser und dem Gesänge von „Heil dir im Siegerkranz“ auf.

* **Sothenmöhlen**, 5. Novbr. Daß durch Eröffnung der Bahnhinie Deuben-Corbetha die Zustellung der Postkassen an Schnellzüge einbilden würde, hätten unsere Einwohner wohl nicht gedacht. Aber das ist leider schon eingetreten. Während früher dreimal täglich Postkassen ausgeliefert und weggeführt wurden, geschieht das jetzt nur noch zweimal täglich, so daß Sendungen, die Abends 7 Uhr nicht zur Beförderung gelangen, bis zum andern Tage um 11 Uhr, also 16 Stunden liegen müssen, ehe sie weitergehen. Daß dieser Zeitraum auch zur Zeit weniger flotten Geschäftsganges zu lang ist, wird jedem ohne weiteres verständlich sein. Der Uebelstand würde beseitigt sein, wenn der früh vor 7 Uhr nach Deuben abgehende Zug, der einen Postwagen mit sich führt, auch diejenigen Sendungen via Weissenfels beförderte, welche über Halle und Weizsig an ihren Bestimmungsort gelangen. Hoffentlich erweist sich die Post hier als „sündig“.

* **Weissenfels**, 7. Novbr. Gestern Vormittag gegen 8 Uhr wurde an der Herrenmühle ein unbekannter weiblicher Leinwand aus der Saale gezogen. Die Verstorbenen ist 1,62 Meter groß, 23 bis 26 Jahre alt, blond und hat starken linksseitigen Leistenbruch. Bekleidet war sie mit brauner Krimmerjacke, gelbem, rotgefärbtem Kopftuch, schwarz und grau kariertem Mäntel, blaugestreifter Schürze, schwarzgrauem Rod, rotgefärbtem Warendehmbund, rotviolettem Unterrod, schwarzvioletten Strümpfen, rotgefärbten Strumpfbändern und Schnürstiefeln. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle geschafft. Wer über die Person der Ertrunkenen irgend welche Angaben machen kann, wird erucht, sich unverzüglich auf der hiesigen Polizei-Inspektion zu melden, wo auch Stoffproben von den Kleidungsstücken ausliegen.

* **Nerburg**, 6. Nov. Verschwunden ist seit etwa 8 Tagen der Mühlenbesitzer Georg Schölvien hier selbst. Ueber das Vermögen desselben ist gestern Konkurs eröffnet. Wie groß die Schuldenlast ist, darüber gehen verschiedene Lesarten, jedenfalls ist aber das Gerücht von einer hohen Million übertrieben. Von einer Seite wird vermuthet, daß der Gemeindefiskus sich erschossen habe, andererseits aber geht das Gerücht, er habe sich nach Holland geflüchtet. Sollte die letztere Vermuthung richtig sein, dann ist es unverstänlich, weshalb der Verschwundene einen Kassenbestand von über 4000 M. baar zurückließ. Auch der Weisheitsfalschung wird der Flüchtliche beschuldigt. Für die Stadt und Umgegend ist dies ein schwerer Schlag.

* **Liebenwerda**, 5. November. Als heute früh die Gefängnisinsassen wie alltätig nach dem Hof geführt wurden, schloß sich einer derselben nach dem Gefängnisboden, ließ sich an einer Waschkleine herab und stürzte unter Mitnahme eines Padets das Weite. Das Wagnis aus der beträchtlichen Höhe erklärt sich dadurch, daß der Entflohene seines Zeichens Seitlinger ist. Die Verfolgung des jugendlichen Ausreißers wurde sofort aufgenommen.

* **Giesebn**, 5. Novbr. Am vergangenen Freitag Abend gegen 6 1/2 und 8 1/2 Uhr fanden wieder zwei heftige Erdschütterungen statt, welche hauptsächlich im oberen Senkungsgebiete veripirt wurden.

* **Gadmerleben**, 5. Nov. Kürzlich begangen hier die Schneidermeister Benne'schen Eheleute den Tag, an dem sie vor 50 Jahren vor dem Altar gestanden hatten. Sie erhielten vom Kaiser die Ehejubiläumsmedaille. Der 75 Jahre alte Jubelbräutigam, der bisher sehr rüstig gewesen, aber seit einiger Zeit erkrankt war, starb am Tage nach der goldenen Hochzeit, und seine betagte Gattin folgte ihm bald darauf; sie starb sieben Tage später.

* **Stadtsulza**, 5. Nov. Eine für unser Städtchen erfreuliche Kunde übermittelte uns heute der Telegraph. Bei der heutigen Ziehung der Th.-Anh. Staatslotterie ist in die Kollette des Herrn Max Heyland auf Nummer 16624 der Gewinn von 2000 Mark mit der Prämie von 500000 Mark gefallen. Wie wir hören, hat Fortuna über meist kleine Leute, darunter vier in der Bock'schen Fabrik, die ein Zehntel zusammen spielen, ihr Fällhörn ausgegossen.

* **Erfurt**, 4. Nov. Am 1. November ist der Eisenbahndirektions-Präsident Goering in Erfurt, nachdem er schon längere Zeit beurlaubt gewesen war, in den Ruhestand getreten. Er war 1866 als Gerichtsassessor zur Eisenbahnverwaltung übergegangen und ist seitdem in fast allen Theilen des Staates thätig gewesen. Von 1885—86 war er vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, dann wurde er Abteilungsdirigent bei der Eisenbahndirektion in Altona und 1894 trat er an die Spitze der Direktion in Erfurt. — Sein Nachfolger ist Herr Todt, der die Stelle seit seines Vorgängers Beurlaubung schon inne hatte und 1895—99 Präsident der Eisenbahn-Direktion in Essen war. Im Juni vorigen Jahres schied er aus dem Dienste, um Vorkisgender der Direktion der Allgemeinen deutschen Kleinbahn-Gesellschaft zu werden, doch schon nach einem Jahre betrieb er seine Wiederaufnahme in den Staatsdienst. Herr Todt ist als Schriftsteller auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, insbesondere auf dem des Eisenbahnbetriebes mehrfach an die Öffentlichkeit getreten.

* **Wittenberg**, 2. Novbr. Der in allen musikalischen Kreisen hierseits rühmlichst bekannte Steinig'sche Gesangverein konnte gestern ein dreifaches goldenes Jubiläum feiern. Zunächst ist sein Gründungstag zum fünfzigsten Male wiedergeteilt; dann ist sein Gründer, der Musikdirektor Professor Stein, der erst vor vier Wochen sein goldenes Ant-

jubiläum beging, gestern seit 50 Jahren Dirigent, und endlich gehört das älteste noch aktive Mitglied, Fräulein Mertens, gestern 50 Jahre dem Verein an. Die Feier der drei Jubiläen wird der musikalischen Vorbereitungen wegen erst Ende dieses Monats stattfinden.

* **Norhausen**, 5. Novbr. Ein weißer Sperling wurde am vergangenen Sonntagabend auf einem Jagdausfluge von Herrn C. hier geschossen. Das seltene Thierchen befand sich zwischen einer großen Schaar seiner grauen Brüder.

* **Magdeburg**, 4. Nov. Jedenfalls in einem Augenblicke geistiger Gefährdung hatte die 39jährige Beamtin Frau Cäcilie Forberg, welche sich nach langem Leiden einer schweren Operation unterziehen mußte und ohne Wissen des Arztes Morphinum gegen Schlaflosigkeit verwendete, zu einer besonders starken Dosis gegriffen. Die Wirkung war eine betäubende, daß man die Unglückliche in eine Privatheilanstalt nach Halle schaffte, wo sie hoffnungslos darnieder liegt.

Vermischtes.

* **Essen**, 6. November. Ein entsetzliches Familien-drama hat sich gestern Abend in einer Barterwohnung des Hauses Dietrichstraße 18 abgelspielt. Dort wohnte der in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Klempner Eduard Wofe mit seiner aus Frau und 2 Kindern bestehenden Familie. Das Verhältnis zwischen den beiden Ehegatten war schon seit einiger Zeit nicht sehr harmonisch, weil der Mann Grund zur Eifersucht zu haben glaubte. Eines am 9 1/2 Uhr Abends hörten die Nachbarn in der Wohnung einen Schuß fallen: Wofe hatte seine Frau durch einen aus einer Schießwunde abgegebenen Schuß, der das Herz durchbohrt hatte, getödtet. Zufällig des Tages kommende Nachbarn benachrichtigten die Polizei und holten einen Arzt. Während dieser Zeit hatte sich Wofe in die Schlafkammer geflüchtet und machte dort zunächst einen Versuch, sich zu erlösen. Dies mißglückte aber, und er griff er denn zu seinem Rasiermesser und brachte sich eine erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Schnittwunde am Halse bei. So wurde er aufgefunden und nach dem Krankenhaus transportirt. Die Ermordete war, wie der „Anh. Staatsanz.“ meldet, eine kleine, etwas verwaschene Frau von etwa 40 Jahren; sie war eine geborene Wagnis und stammte ebenfalls wie ihr Mann aus Rerby. Von den Kindern geht das Mädchen schon nicht mehr zur Schule, während der Knabe vor seiner Konfirmation steht.

* **Greußen**, 5. Nov. Von einem Haifisch gefressen wurde im Indischen Ozean der Sohn des Barons Herzog zu Solzengel bei Greußen. Er war als erster Schiffer auf einem Hamburger Dampfer ange stellt und wurde durch eine Sturzwasser über Bord geworfen. Eine Rettung war unmöglich; vor den Augen der entsetzten Schiffsbefahrung wurde der unglückliche junge Mann von einem der das Schiff umschwebenden Haifische erfaßt und zum Meeressgrund gezogen, einen dunklen Blutstreich hinter sich lassend.

Kleines Feuilleton.

* **Ein Tiger, der in Paris spazieren geht**. Vier junge Leute, unter denen sich auch ein Journalist befand, kamen in Paris am letzten Sonnabend Morgen gegen ein Uhr vom Montmartre herunter. Als sie durch die Rue Hochard-de-Saron kamen, erregte ein prächtiger Jagdhund, der gefächigt in einem Müllkasten wühlte, ihre Aufmerksamkeit. Der eine der jungen Leute näherte sich dem Thiere und streichelte es. Möglicherweise hielt er erkrankt an. Der Hund war nämlich ein — staltlicher Tiger, der einer Menagerie am Boulevard Mageschou entlaufen war. Aufs äußerste entsetzt und eigentümlich jeden Moment erwartend, von dem fürchterlichen Thier zerrissen zu werden, zog er sich langsam mit der größten Vorsicht zurück; da bemerkte er auch im Winkel einer Thüre kauend vier Männer, die ihm seit einiger Zeit schon vergeblich Zeichen gemacht hatten, ruhig vorbeizugehen. Die vier Männer schlichen jetzt heran und warfen ein Netz mit dichten Mäusen auf den Tiger, der übrigens keine Mäusen bekundete, irgend Jemand etwas Böses zu thun. Sie konnten sich ohne große Mühe des Thieres bemächtigen und es in seinen Käfig zurückschleppen.

Wetterbericht des Kreisblattes.
8. Nov. Milde, meist trübe, Regenfälle, windig.

Aus dem Geschäftsverkehr.
Neurasthenie (Nervenschwäche)
Von Ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Nervogen“.
Zu haben in Apoth. u. Drogerien. Bauer & Co., Berlin SO. 16.

Sind Sie magenleidend?
Was sagt der Arzt?
Trinkt Hausens Kasselor Hafer-Kakao.



Bekanntmachung.

In diesem Monat findet auf dem städtischen Viehhofo der **Markt für Magereschweine und Ferkel am Sonnabend, den 10. statt.**

Halle a. S., den 5. November 1900.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes. Reimers, Direktor. (3052)

Gartenbau- u. Obst-Ausstellung in Weissenfels

vom 9. bis 12. November 1900 im Etablissement „Schumanns Garten“.

Gartenbau-Ausstellung, ausgeführt von den vereinigten Handelsgärtnern in Weissenfels und Umgegend.

Obst-Ausstellung, ausgeführt von der Obstbau-Sektion des Kreises Weissenfels a. S.

Ausstellung der im vergangenen Frühjahr den Weissenfesser Schulfürdern zur Pflege übergebenen und prämierten Pflanzen.

Eröffnung durch den Herrn Geh. Regierungs- u. Landrath v. Richter am Freitag, d. 9. Nov. 1900, Vorm. 11 Uhr.

Eintrittspreis: am 9. u. 10. Nov. je 50 Pfg., am 11. u. 12. Nov. je 30 Pfg.

Weissenfels, den 1. November 1900.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Gust. Fricke-Weissenfels, Kunst- u. Handelsgärtner.

L. Bethmann-Bangendorf, Anstalts-Direktor und Vorsitzender der Obstbau-Sektion Weissenfels.

(3022)

Gummi-Neberschuhe

für Erwachsene und Kinder in größter Auswahl, trotz ganz enormer Preissteigerung zu vorjährigen Preisen empfiehlt (3037)

Paul Exner, Roßmarkt 12.

J. G. Knauth & Sohn

Inhaber: Hermann Knauth, Begründet 1845, Entenplan 8.

Empfehlen für die nunmehr beginnende Herbst- und Winter-Saison ihr großes, in allen Neuheiten assortiertes Lager, bestehend in Herren- und Damenpelzen, Muffen, Kragen, Capes, Boas und Collies, aller moderner Pelzarten, Fusskörbe, Fustaschen, Herren-Fussstücker, Angora- und Ziegendecken, Jagdmuffen, verschiedene Ausmachungen, Herren-Pelzmützen und -Kragen zum Aufstöpfen, Damen-, Mädchen- und Kinder-Baretts in nur moderner und geschmackvoller Ausfühung.

Chapeau Claque, Cylinder, Haar- und Wollhüten in weich und steif, diverse Formen und Qualitäten. Großes Lager Herbst- und Winter-Mützen für Herren, Knaben und Kinder, Jagd- und Sport-Mützen.

Filzschuh und Pantoffeln für Herren, Damen, Kinder und Babys mit und ohne Ledersohlen, bewährte gute Qualitäten.

Shlipse, neueste Formen und Farben, beste Konfektion. Handschuhe in Wildleder u. Glace mit und ohne Pelz u. Wollfutter, Nappa-Handschuhe für Herren und Damen, Woll- und Trikot-Handschuhe.

Hosenträger in Gummi. (2946)

Leinen- und Gummiväse, Regenschirme.

Bei Bedarf in diesen Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres Besuches und sichern bei streng coulanter Bedienung die allerbilligsten Preise zu.

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen
Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.



Das **Möbel-Transportgeschäft** von **Karl Ulrich jun.** hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4430)

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 9. d. Mts., Mittags 12 1/2 Uhr, versteigere ich im früher Ströferschen Gute zu Friedelsdorf: 1 Hädfelmschne, 1 Getreide-reinigungs-Maschine, 1 Partie Wischuntertuch, ca. 2 Fuder Dünger, 1 Partie Zapfen, 6 Sägen, 1 Handgeschir und verschiedene andere Sachen. (3053) Merseburg, d. 7. Nov. 1900. Tausch, Gerichtsvollzieher.

Reinblütige Zimmertaler Apschälber aller Art, von eingetragenen Heerdhüchtern abkammend, hat jetzt zur weiteren Zucht abzugeben. (3027) E. Niele, Starfiedl.

Süßkirch = Bäume in Karler, gut bewurzelter Waare, empfiehlt (3044) A. Mühch, Sandelsgärtner.

Schulterkragen, Seelenwärmer, Zuaven-Jäckchen. Unübertroffene Auswahl. Besondere Neuheiten. **H. Schnee Nachf.,** A. Ebermann, Halle, Gr. Steinstraße 84.

Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt Max Fleischer, Halle a. S., empfiehlt sich für (2934) Leib-, Haus- u. Hotel-Wäsche.

Zwei schöne, große Zimmer, oder unmöblirt, 1. Etage, auf Wunsch mit Pferde-stall, zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Selbsteingemachte

ff. Senfgurten à Pfd. 25 Pfg., ff. Pfeffergurten à " 35 " hochfeine Preiselbeeren, (2978) Heidelbeeren in Flaschen empfiehlt in nur bester Qualität **Paul Näther, Markt 6.**

Conditorei Schönberger empfiehlt **Kinder-Nähr = Zwieback,** nach ärztlicher Vorchrift bereitet und nur aus Untertheilen bestehend. **Chocoladen-, Macronen-, Vanille- und Röstzwieback** ebenfalls tädlich frisch. (3047)

Butter umsonst
erhält man in einigen Minuten aus der tägl. gesäuerten Milch mit der patent. neuen **Haushaltungsbuttermaschine** fabriehes Ersparnis ca. 100 Mk. Preis in solider, hochlegierter Ausführung mit Glasfenster von Inhalt 1 S 8 4 Liter. (3047)

!! Neu !! Plättmaschinen
Hand- oder Kraftbetrieb, für Kragen, Manschetten, Vorhemden, Taschentücher, gestickte Decken, Gardinen, sowie sonstige glatte Wäschestücke. (3052) Große Ersparnis an Heizung und Arbeit. Probeft gratis. **Oscar Beyer,** Blauen i. S., Forststr. 36.

Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.

Freitag, d. 9. Nov. 1900, Nachm 3 1/2 Uhr, **Monatsversammlung** im Gasthof zur „Goldenen Angel“. Es kommen derart wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung, daß das pünktliche Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht ist. **Der Vorstand.**

Stadt-Theater Halle a. S. Donnerstag, den 8. November: Abends 7 1/2 Uhr: Bei Anwesenheit des Komponisten. **Novität! Zum 1. Male: König Drosselbart.** Märchenoper von G. Rüfenkampff. (3047)

MAGGI
Maggi zum Würzen, Maggi's Gemüse u. Kraftsuppen, Maggi's Bouillon-Kapseln, Maggi's Glanz-Katze, bei **Albert Bielig,** Lindenstraße.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem jüngsten Sohn Alfred, da derselbe nicht mehr in meinem Geschäft ist, etwas zu borgen oder an ihn Geld zu zahlen, da ich für nichts aufkomme. (3050) **A. Grunow,** Wild- und Geflügelhandlung.

Ältere erstklassige Lebens-, Haftpflicht- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht einen **General-Agenten**

und Reisebeamte für einen Theil der Provinz Sachsen. Anerbieten mit Lebenslauf, Bild, Zeugnissen und Referenzen unter 2991 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellungen, sowie Personal aller Art, werden schnellstens nachgewiesen durch **Hohmann's Centralstellen- und Personal-Nachweis-Bureau,** Hannover, Südystr. 6.

Werner's Schuhmagazin
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 55.
Kinder-Schuhe und Stiefel in grösster Auswahl hervorragend billig.
Gummi-Schuhe.
Ich empfehle: (3046)
Damen-Tanzschuhe von Mk. 1.70 an
„ Leder-Hausschuhe „ „ 2.25 „
„ Spangenschuhe „ „ 2.90 „
„ Knopf- und Schnürschuhe „ „ 3.25 „
„ Schnürstiefel „ „ 5.— „
„ Knopfstiefel „ „ 5.50 „
„ Pantoffel „ „ 0.30 „
„ Hausschuhe „ „ 0.55 „
„ Filz-Pantoffel „ „ 0.80 „
„ Steppschuhe „ „ 1.25 „
Herren-Schnürstiefel „ „ 5.50 „
„ Zugstiefel „ „ 5.50 „
„ Schnallenstiefel „ „ 8.50 „
„ Pantoffel „ „ 0.40 „
„ Hausschuhe „ „ 0.65 „
Herren-Schaft- u. Wasserstiefel sehr preiswerth.
Sämmtl. besseren Schuhe u. Stiefel werden zu entsprechend billigen Preisen verkauft.

